

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 36.

Donnerstag, den 25. März

1897.

Auf Fol. 15 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsbezirk ist heute eingetragen worden, daß Herr Kaufmann Karl Friedrich Engelmann in Wilsdruff als stellvertretender Direktor des ländlichen Spar- und Vorschußvereins für Röhrsdorf und Umgegend bis 31. Dezember 1899 gewählt worden sei. Königlich-Preussisches Amtsgericht Wilsdruff, am 19. März 1897.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März 1897

Abends 1/2 7 Uhr

Öffentliche Stadtgemeinderaths-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rammereigebäude aus. Wilsdruff, 23. März 1897.

Bursian, Bgmstr.

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt das zweite Quartal und laden wir hiermit zum Neu-Abonnement auf das

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn u. die Umgegenden

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt

freundlichst ein.

Dasselbe erscheint

Drei Mal

wöchentlich mit der allsonntäglichen

Illustrierten Unterhaltungsbeilage

und der 14tägig erscheinenden

Landwirthschaftlichen Beilage.

Das Bestreben der unterzeichneten Expedition wird auch ferner darauf gerichtet sein, den geehrten Lesern durch unparteiische politische Leitartikel und aus der Tagesgeschichte und den vaterländischen Ereignissen stets das Neueste zu bringen; gute und sittlich reine Romane und Novellen sollen namentlich den geehrten Leserinnen reichlichen Stoff zur Unterhaltung bieten.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstellen entgegen.

Der Preis stellt sich für ein Vierteljahr durch die Post bezogen frei in's Haus auf 1 M. 55 Pf., für die Stadt Wilsdruff durch unsere Expedition bezogen 1 M. 30 Pf.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition erlaubt sich deshalb, die geehrten Bewohner unserer Stadt und Umgegend durch recht zahlreiches Neu-Abonnement um freundliche Unterstützung zu bitten und zeichnet mit größter Hochachtung

Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

ruhmvollen Fahnen, die Kaiser Wilhelm's I. Majestät vereint von Sieg zu Sieg geführt hatte, die Umhüllung des Denkmals wich und der imposante Bau stolz und eindrucksvoll hervortrat. Da schien die Sonne heller, da wallten die Fahnen lustiger im Winde, da funkeln die Wappen blühender und in einem brausenden, zum Himmel brauenden Hurrah der versammelten Massen des Militärs und des Volkes löste sich die hegeisterungsvolle Spannung, die bis dahin die Gemüther gefesselt hatte. Beneidenswerth jeder, dem es beschieden war, der unvergeßlichen Szene beizuwohnen! Der Geist des entschlafenen Kaisers war hernieder gestiegen; er belebte das eherner Monument und wehte die Tausende an, die gekommen waren, um vor dem Standbilde Wilhelm's I. die Huldigung zu erneuern, die sie zu seinen Lebzeiten voll Liebe, Treue und Hingebung ihm dargebracht hatten. Wie ein elektrischer Schlag zuckte durch alle Versammelten die Erkenntniß, daß an jener geweihten Stätte alle eins seien, der souveräne Monarch, der hohe Militär, der Staatsbeamte und der Mann im schlichten Bürgerrock oder in der Arbeiterblouse! Einigte sich doch Alle in jenem gewaltigen Augenblick die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, der feste Wille, seinen Bestand gegen jede Gefahr von außen und innen mit ihrem Herzblut zu verteidigen, die unerschütterliche Treue gegen die angestammten Fürstenthümer und der vertrauende und hoffnungsvolle Ausblick zur Hohenzollern-Dynastie, der Kaiser Wilhelm I. durch seine hohen persönlichen Tugenden einen schier unerschöpflichen Schatz an echter Volkshümmlichkeit gesichert hat.

Eine Extra-Ausgabe des Armeekorrespondenzblattes bringt folgenden Aufruf des Kaisers: An Mein Heer! Das Vaterland begehrt heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zuführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Helmenblut besiegelte Waffenbrüderchaft der deutschen Heere ward der Göttern des neuen Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes. Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhabenes Zeugniß. Unauflöslich wird diese Feier eingeleitet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich vor Allen denen sein, welche den sieggetrübten Fahnen Wilhelm's des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen. Eine besondere Weihe will ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die Deutsche Rotarbe, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schützen mit Blut und Leben. Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, daß er die Pflichten

Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufs immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird. Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers an seiner Brust zu tragen, Ihm nachzueifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten. Berlin, den 22. März 1897. Wilhelm.

Der Kaiser hat angeführt der patriotischen Bewegung, welche aller Orten im Lande bei der Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des großen Kaisers, insbesondere auch unter den alten seiner Führung unterstellt gewesenen Kriegern hervorgetreten ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 die von Allerhöchstdemselben gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen werden soll. Die Kosten der Herstellung der Medaille will Se. Majestät aus Allerhöchsteigenen Mitteln bestreiten.

Aus fast allen Theilen des Reiches und des Auslandes, wo sich Deutsche befinden, liegen Nachrichten über festliche Veranstaltungen zum Gedächtnisse an Kaiser Wilhelm des Großen vor. Besonders Interesse kommt folgender Meldung aus Friedrichsruh zu: „Etwa 2000 Personen aus Friedrichsruh und aus zahlreichen Ortschaften der Umgegend brachten dem Fürsten Bismarck anlässlich der Kaiser Wilhelm-Feier einen glänzenden Fackelzug dar. Graf Herbert Bismarck und Graf Mangau ließen, mit ihren Familien auf dem Balkon des Schlosses stehend, den Zug defiliren. Der Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde. Der Fürst, der in den letzten Tagen sich nicht wohl fühlte, verließ wegen der kühlen Witterung das Schloß nicht und ließ durch den Amtsvorsteher vor dem Zusammenwerfen der Fackeln seinen Dank für die dargebrachte Ovation aussprechen. Emil Spacht hielt eine längere Ansprache, in welcher er auf die Enthüllungsfest hinwies, den Fürsten Bismarck als den Baumeister des Deutschen Reiches feierte und die Menge aufforderte, dem Fürsten ein donnerndes Hoch auszubringen. Als das durch den Wald erschallende brausende Hoch verklungen war, sang die Menge unter Musikbegleitung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“; dann wurden die Fackeln zusammengeworfen. Dem Fürsten sind von überall zahlreiche Depeschen zugegangen.“

Die „Post“ schreibt: Die nächsten Tage werden zweifelsohne nicht ohne Ueberraschungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vorübergehen. Es scheint, daß eine Einigung über die zunächst Griechenland gegenüber zu ergreifenden Schritte zwischen den Großmächten nicht erzielt werden wird. Das Deutsche Reich hat keinerlei Veranlassung, wenn die Bemühungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht die Unterstützung bei allen übrigen, weit mehr als es selbst, interessirten Mächten finden, diesen seine in selbstloser Weise angebotenen Dienste weiter zu leisten. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß, wenn nicht noch in der letzten Stunde eine Aenderung in der Haltung der europäischen Concerts eintritt, die deutsche Regierung sich von weiteren Schritten im Orient, wenigstens vor der Hand, zurückzieht.

Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus London gemeldet: Der Athener Vertreter des „Daily Chronicle“ erzählt

Tagesgeschichte.

Die Hülle des Kaiserdenkmals in der Reichshauptstadt ist gefallen und in eherner Ruhe blickt nun das milde Antlitz des Helmentkaisers auf der Stätte nieder, die ihn reich gesegnete acht Jahrzehnte lang durch den Wandel der Ereignisse schreiten und ihn Stufe um Stufe bis zum Gipfelpunkt irdischen Ruhmes emporsteigen sah. Ein weltgeschichtlicher Augenblick war es, als im Angesicht der